

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementpreis: Jährlich 15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äuferes Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspalige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Neuzeitliche Schulhausbauten.

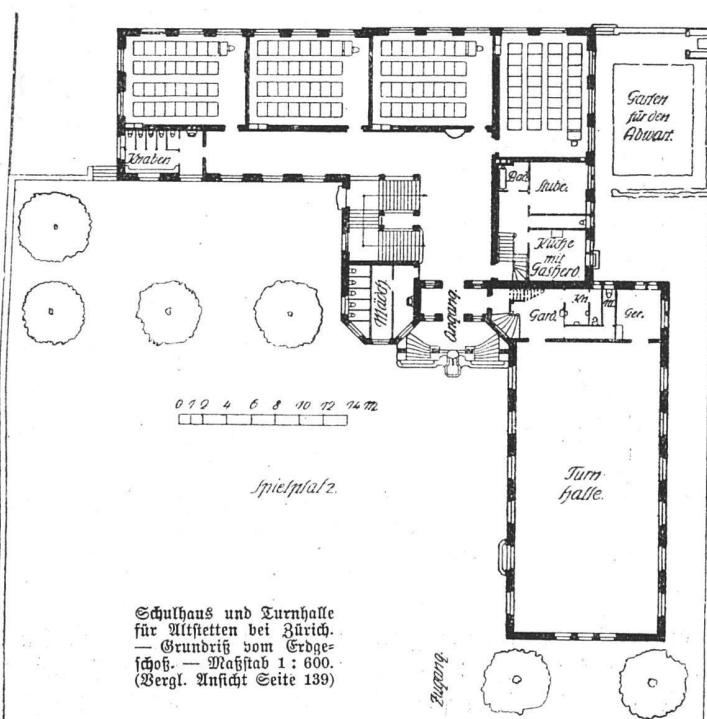
Professor Theodor Fischer sagte unheimlich zutreffend s. B. auf dem ersten Kunsterziehungstag zu Dresden: „Ein Haus pflegt immer das einheitliche Städte- oder Dorfbild zu stören, ein Haus mit flachem Dach, mit Gurt- und Kranzgesimsen, mit Spiegel Scheiben in den ungeteilten Fenstern, wenn es gut geht — mit korinthischen Pilastern und Akanthus-Akroterien, wenn es schlimm ist. Und das Haus ist das Schulhaus.“

Das war und ist teilweise auch bei uns in der Schweiz noch so. Die zweckmäßigste Unterbringung großer Schülermassen sowie hygienische, gesetzlich genau festgelegte Vorschriften bestimmten allein den Schulhausbau, dessen Neuheres dann noch mit jener berüchtigten Bauschularchitektur verkleidet wurde, die mit den Formen der großen Baukunst auch das allerschlichteste Haus zu bauen sucht. Und da man sich daran gewöhnte, das Schulhaus, das allen behördlich aufgestellten Anforderungen an Beleuchtung, Heizung, Lüftung usw. entsprach, als Musterschulhaus anzusehen, stellte man dieses wesenlose, naturgemäß

nirgendwo recht passende Schema, unbekümmert um landesübliche Bauweise, um Gebräuche und Sitten überallhin, in die Berge und in das Flachland, in das Dorf und in die Kleinstadt.

Die Bedeutung der Baukunst des XIX. Jahrhunderts liegt in der künstlerischen Lösung praktischer Aufgaben. Als das drängendste davon erledigt war, wandte man sich auch dem Schulhausbau zu, und versucht jetzt im Gegensatz zu früher allerorten ein Schulhaus zu bauen, das neben der Berücksichtigung aller schultechnischen und hygienischen Gesichtspunkte auch eine künstlerische Gestaltung der Baumassen zeigt und bedenklich ist.

Damit verfolgt man, vielleicht vielerorts unbewußt, noch einen zweiten ungemein wichtigeren Zweck. Die Bedeutung einer Erziehung der Jugend zur Genügsamkeit edler Kunst wird mehr und mehr erkannt; was läge näher als das Schulhaus selbst als Anschauungsobjekt für die gelegentliche Unterweisung in volkstümlicher Bauweise zu benützen. Besser als mit theoretischen Erörterungen erzieht man durch Beispiele. Und das in seiner zweckmäßigen Schönheit erkannte Schulhaus wird dem Kinde den Weg zeigen,



Schulhaus und Turnhalle
für Altstetten bei Zürich.
Grundriss vom Erdgeschoß. — Maßstab 1 : 600.
(Vergl. Ansicht Seite 139)

